

Melasse bis 1% assimilierbaren Stickstoff enthalten soll. Diese Untersuchungen mußten rundweg abgelehnt werden, weil sie unter Verhältnissen durchgeführt wurden, wie sie bei der Preßhefefabrikation nicht vorliegen. Die vorgenannte Assimilationszahl kam so zustande, daß man die mit Hefe unter Lufteinblasen vergorene Melasse nach der Vergärung filtrierte, also von der Hefe befreite, und nunmehr nach Zusatz von Zucker und frischer Hefe ein zweites Mal vergor. Man bezeichnete dann den Stickstoff, der bei dieser zweifachen Gärung assimiliert wurde, als denjenigen Stickstoffanteil, der für die Preßhefefabrikation in Frage käme.

Die Beklagten haben aber dem Umstand nicht Rechnung getragen, daß Melasse allein keine Vollnahrung für Hefe darstellt. Dies zeigt deutlich der Stand der Technik. Es hat bisher keine Hefefabrik der Welt es unternommen, aus Melasse allein dauernd Preßhefe im technischen Betriebe zu erzeugen. Man mußte bei der Verarbeitung von Melasse auf Preßhefe immer noch andersgearteten Stickstoff zusetzen. Dieser Stickstoff kann organischer Natur sein und in Form von Malzkeimen, Grünmalz usw. zur Verwendung kommen. Man kann an seiner Stelle aber auch anorganischen Stickstoff verwenden. In diesem Falle findet ein Ersatz von notwendigem organischen Stickstoff statt. Im Hinblick hierauf ist es von Bedeutung, daß nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 28. April 1923 der Erfindungsgedanke des D. R. P. 310580 der teilweise Ersatz der organischen Stickstoffverbindungen, soweit sie zur Ernährung und Vermehrung der Hefe notwendig sind, durch Ammoniakstickstoff ist.

Infolge der Stickstoffverhältnisse der Melasse muß es deshalb bei Verwendung von Melasse und anorganischen Stickstoffverbindungen zur Preßhefefabrikation immer zu einer Patentverletzung kommen. Ich habe diese Auffassung schon in der „Deutschen Zuckerindustrie“ vom 5. April 1924 vertreten und ausgeführt, daß infolge des vorgenannten Reichsgerichtsurteils die Verwendung von Melasse zur Hefefabrikation schlechthin unter Patentschutz gestellt ist, da man mit diesem Rohstoff infolge seiner Zusammensetzung unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ohne Zumischung von anorganischem Stickstoff keine sich rentierende Preßhefefabrikation betreiben kann.

Das erkennende Gericht schließt sich in seinem Urteil den Ausführungen des Reichsgerichts in bezug auf die Luxusernährung an. Dieses hatte in der Sitzung vom 28. April 1923 entschieden, daß die Arbeiten von Henneberg nicht als Vorveröffentlichung für ein Verfahren gelten können, bei dem die Hefe mit organischem und anorganischem Stickstoff ernährt wird. Die Nichtigkeitsabteilung des Reichspatentamtes hatte schon in ihrem Entscheid vom 7. Mai 1920 ausgeführt, daß die Arbeiten von Henneberg keine Anleitung zur Erzeugung von Preßhefe geben wollen. In dem letzten Entscheid wird gesagt, daß sich die Beklagten in einem großen Irrtum befänden, wenn sie annähmen, daß zwischen ihrer Arbeitsweise und den Hennebergschen Laboratoriumsversuchen irgendein Zusammenhang bestände. Henneberg habe stets eine Masthefe gewonnen, die aus bekannten Gründen für den Betrieb nicht zu verwenden sei. Die Beklagten dagegen mußten Hefe von handelsüblicher Qualität gewinnen. Das erkennende Gericht hat sich auch dahin geäußert, daß es von untergeordneter Bedeutung sei, auf welche Weise man den assimilierbaren und den tatsächlich assimilierten organischen Stickstoff in die Rechnung einstelle. Eine Patentverletzung läge immer vor, wenn bei Verwendung gemischter Nahrung eine erhebliche Menge anorganischer Stickstoff von der Hefe aufgenommen wäre.

Es verletzt also jeder das Patent, der mit gemischter Stickstoffnahrung handelsübliche Hefequalität mit normalem Stickstoffgehalt erzeugt.

Dr. A. Zscheile.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Reichsausschuß für Metallschutz.

Jahresversammlung am 18.—20. November 1926 in Berlin.

Vorträge:

Donnerstag, den 18. November: Prof. Dr. E. Maaß, Vorsitzender des Reichsausschusses für Metallschutz, Berlin: „Begrüßungsansprache“. — Dr.-Ing. M. Haas, Aachen: „Kor-

rosionsforschung in England“. — Dr. W. Wiederholt, Berlin: „Rostschäden und die Aufwandskosten ihrer Bekämpfung“. — Prof. Dr. Strauß, Essen: „Die korrosionssicheren Stähle“. — Prof. Dr. Kröhnke, Berlin: „Über nahtlose Rohre aus nichtrostendem Stahl“. — Prof. Dr. E. Maaß, Berlin: „Die Abhängigkeit der Korrosionsursachen des Aluminiums von seiner physikalischen und chemischen Beschaffenheit“. — Dr. Mallisson, Berlin: „Nomenklatur der Teere und Bitumina“.

Freitag, den 19. November: Prof. Dr. Klut, Landesanstalt für Boden-, Wasser- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem: „Metall und Mörtel angreifende Wässer“. — Dr. Beck, Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie, Berlin-Dahlem: „Wechselbeziehungen zwischen Kolloidchemie und den Fragen der modernen Korrosionsforschung“. — Dr. A. V. Blom, Bern: „Beiträge zur Theorie der Oberflächen-schichten“. — Dr. H. Wolff, Berlin: „Über die Storch-Morawskische Reaktion“. — Dr. E. Stern, Berlin: „Die Mikrographie der Farbfilme“.

Sonnabend, den 20. November: Dozent P. Jäger, Stuttgart: „Korrosionsschutz durch Anstriche“. Direktor Dr. K. Würth, Schlebusch, Rhld.: „Fortschritte auf dem Gebiete der Normung“. — Privatdozent Dr. E. Liebreich, Berlin: „Über die Beziehungen zwischen dem chemischen Verhalten und der Überspannung von Metallen“. — Postrat Dr. O. Hähnel, Telegraphen-Technisches Reichsamt, Berlin: „Kabelkorrosion“. — Dr. Rackwitz, Berlin-Adlershof: „Über Korrosionsversuche an Leichtmetalllegierungen für den Flugbetrieb“ (mit Film).

Die Vorträge und die geschäftliche Sitzung finden im Hauptgebäude der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Berliner Str. 171, statt. Teilnehmerkarten: Für Vorträge und Gesellschaftsabend 10,— M. Für Vorträge 5,— M. Damenkarte 5,— M. Die Übersendung des Betrages hat zu erfolgen an: Prof. Dr. E. Maaß, Berlin-Halensee, Westfälische Str. 63. Postscheckkonto: Berlin 64067. Um Anmeldung zur Teilnahme an der Jahresversammlung wird bis 8. November an Dr. W. Wiederholt, Charlottenburg 4, Leibnizstr. 81, II, gebeten.

6. Glastechnische Tagung in Berlin

am 25. und 26. November 1926.

Donnerstag den 25. November

im Ingenieurhaus, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Straße 27.

Sitzung der Fachausschüsse: I. Physik und Chemie. II. Wärmewirtschaft und Ofenbau. III. Bearbeitung des Glases.

Gemeinschaftssitzung der Fachausschüsse: Zur Teilnahme an den Sitzungen der Fachausschüsse sind nur die Mitglieder derselben berechtigt.

Besichtigung des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Silicidforschung, Berlin-Dahlem. Führung: Prof. Dr. W. Eitel.

Freitag, den 26. November

Ordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das 4. Geschäftsjahr 1925/26. 2. Bericht der Herren Vorsitzenden der drei Fachausschüsse. 3. Rechnungsabschluß.

Vorträge: Dr.-Ing. H. Heinrichs, Berlin: „Schmelzsande der deutschen Glasindustrie in Verbindung mit der Rohstoffschau“. — Prof. Dr. G. Keppeler, Hannover: „Chemische Widerstandsfähigkeit der Gläser“. — Prof. Dr. W. E. S. Turner, Sheffield: „Einfluß der Feuchtigkeit beim Schmelzen und Verarbeiten von Glas“. — Dir. G. Wuensch, Berlin: „Messen von Generatorgasmenigen in Kanälen unter niederen Drucken“. — Prof. Dr. G. Gehlhoff, Berlin: „Lagerung und Verpackung von Glaswaren“. — Dr. A. Illig, Berlin: „Elektrolytische Verchromung von Glasformen und Walzenmaterial“.

Teilnehmerkarten für die Tagung werden auf den Namen ausgestellt und sind frühzeitig bei der Geschäftsstelle der „Deutschen Glastechnischen Gesellschaft“, Frankfurt a. M., Gutleutstr. 8, anzufordern. Mitglieder der D. G. G. 8,— M., Nichtmitglieder 15,— M. Die Karten werden gegen Voreinsendung des Betrages auf das Postscheckkonto der D. G. G., Frankfurt a. M., Nr. 55606, zugestellt. Firmenmitglieder sind nur berechtigt, Teilnehmerkarten für Angehörige der Firma zu lösen.

Verein deutscher Eisenhüttenleute.**Hauptversammlung am 27. und 28. November in Düsseldorf.**

Dipl.-Ing. P. Reichardt, Düsseldorf: „*Ein neues Wärmeschaubild des Hochofens*“. — Dr.-Ing. E. Herzog, Hamborn: „*Der heutige Stand unserer Kenntnisse vom Siemens-Martin-Ofen*“. — Prof. Dr. phil. F. Körber, Düsseldorf: „*Zur Metallurgie des Hochfrequenzofens*“. — Direktor H. Koppenberg, Riesa: „*Amerikanische Rohrwalzwerke*“. — Direktor Fr. Rosdeck, Düsseldorf: „*Ölindustrie und Erzeugung nahtloser Rohre in den Vereinigten Staaten*“. — Dr.-Ing. K. Rummel, Düsseldorf: „*Vergleichende Zeitstudien an Walzwerken, insbesondere an Drahtstraßen*“. — Dr.-Ing. K. Daeves, Düsseldorf: „*Die Witterungsbeständigkeit gekupferten Stahles*“. — Prof. Dr. Fr. Wüst, Geh. Reg.-Rat, Düsseldorf: „*Die direkte Erzeugung des Eisens*“. — Dr.-Ing. E. H. Schulz, Dortmund: „*Feuerfeste Stoffe, ihre Prüfung und ihr Verhalten im Hüttenbetriebe*“. — Dr.-Ing. O. Petersen, Düsseldorf: „*Aus der Tätigkeit des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im Geschäftsjahre 1926*“. — Prof. Dr. J. Haller, Tübingen: „*Gesellschaft und Staatsform*“.

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Die Hauptversammlung 1926 findet am 10. und 11. Dezember im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure, Berlin NW 7, Friedrich-Ebert-Straße 27, statt.

Von den Vorträgen seien erwähnt: Prof. Dr. Hägglund: „*Über Verzuckerung von Holzabfällen*“; Prof. Dr. Gerngroß, Berlin: „*Über die Fluoreszenz von Holzzellstoffen*“; Ing.-Chem. Jentgen, Berlin: „*Theoretisches und Wirtschaftliches aus der amerikanischen Kunstseideindustrie*“; Chef-Ing. Ernst, Berlin: „*Richtige Schmierung und ihr Einfluß in Zellstoff- und Papierfabriken auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebes in amerikanischer Betrachtung*“; Prof. R. O. Herzog, Berlin-Dahlem: „*Über Acetatseide*“; Vorführung des vom Unterausschuß für wirtschaftliches Förderwesen hergestellten Förderfilms mit Vortrag; Dr. Wenzl, Frankfurt a. M.: „*Über den Aufschluß pflanzlicher Faserrohstoffe mit Hilfe von Chlor*“; Dipl.-Ing. Wintermeyer, Heidenheim: „*Neuerungen in Papierfabrikeinrichtungen*“; Prof. Dr. Pringsheim, Berlin: „*Über die Konstitution der Cellulose*“; Dr. Noll, Tilsit: „*Moderne Lösungsmittel für Nitrocellulose, Celluloid und Acetylcellulose*“; Dipl.-Ing. Laaser, Berlin: „*Wärmewirtschaft und Sulfatkochprozeß*“.

Im Rahmen der Hauptversammlung finden außerdem am Donnerstag, den 9. Dezember folgende Sitzungen statt: 9½ Uhr im Hause des Vereins deutscher Ingenieure (Grashof-Zimmer) gemeinsame interne Sitzung des Fachausschusses und der Analysen-Kommission (des Vereins deutscher Chemiker und des Vereins der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure); nachmittags 3 Uhr: Vorstandssitzung im Hause des Vereins deutscher Ingenieure (Grashof-Zimmer).

Gesellschaft deutscher Metallhütten- und Bergleute e. V.**Wärmetechnische Tagung, am 25. November 1926, Berlin**

im Sitzungssaal des Ingenieurhauses Friedrich-Ebert-Str. 27, Beginn vormittags 9 Uhr.

Vorträge: Dipl.-Ing. Russ, Essen: „*Die Vergasung von Steinkohle und Koks unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der Metallhüttenindustrie*“. — Dipl.-Ing. Jordan, Düsseldorf: „*Rationalisierungsfragen auf Hüttenwerken*“. — Dr.-Ing. Rosin, Dresden: „*Über den Wirkungsgrad metallurgischer Öfen unter besonderer Berücksichtigung der Abhitzeverwertung*“. — Prof. Dr. Endell, Berlin-Steglitz: „*Neuere Gesichtspunkte bei der Verwendung feuerfester Baustoffe in der Metallhüttenindustrie*“.

Referate: Hüttendirektor Fraulob u. Dr. Hentze, Berlin: „*Grenzen des Brennstoffverbrauchs und der Wirtschaftlichkeit beim pyritischen Kupferschmelzen*“. — Dr.-Ing. Waehlert, Osnabrück: „*Die Kohlenstaubfeuerung bei Raffineröfen*“ (Korreferat hierzu von Dr. Wohlwill, Hamburg). — Hüttendirektor Dr.-Ing. R. Borchers, Burgörner: „*Mitteilung einiger Reiseindrücke aus der amerikanischen Kupferhüttenindustrie*“.

Versammlungsberichte.**Industrieverband für Pflanzenschutz e. V.**

Sitz Biebrich a. Rhein.

Herbsttagung zu Dresden am 10. und 11. September 1926.

Wie immer so erfreute sich auch diese Versammlung einer sehr regen Anteilnahme der Mitgliedfirmen, zu denen bekanntlich fast alle deutsche Pflanzenschutzmittelfabriken gehören. Eine besondere Note erhielt die Versammlung noch durch die Beteiligung der Sächsischen Pflanzenschutzgesellschaft Dresden und einen Vortrag des Vorsitzenden derselben Herrn Dr. Baunacke über „*Pflanzenschutzdienst im Freistaate Sachsen und seine Bedeutung für Pflanzenschutzmittelindustrie, Pflanzenschutzmittelhandel und Pflanzenbau*“. — Als vorbildlich kann das Zusammenarbeiten in Sachsen zwischen dem Sächsischen amtlichen Pflanzenschutzdienst, der praktischen Landwirtschaft, den Landwirtschaftsschulen usw. mit den dabei beteiligten Industrien bezeichnet werden. Die Tagung zeigte erneut, wie wichtig das Programm des „Industrieverbandes“ in seiner Betätigung ist, und es wurde eine reiche Fülle von Anregungen gegeben, wozu die Gartenbauausstellung einen besonders guten Hintergrund bot.

Neue Bücher.

Chemisches Praktikum für Anfänger mit Berücksichtigung der Technologie. Von Arthur Binz. VI. u. 94 S. Berlin und Leipzig 1926. Verlag Walter de Gruyter & Co.

Preis: gebunden M. 5,—

Das Büchlein liegt in zweiter völlig umgearbeiteter Auflage vor. Während die erste Auflage hauptsächlich für Handelshochschüler geschrieben war, wendet sich die neue Fassung „auch an Landwirte, Mediziner, Nationalökonomien und Juristen. Ferner sind die meisten derjenigen Reaktionen aufgenommen, welche der junge Chemiker erlernen muß. Insofern diese Reaktionen für den studierenden Nicht-Chemiker ein geringeres Interesse haben, wird Kleindruck gewählt“. Im ganzen scheint das Buch so vielseitigen Zwecken gut zu entsprechen; die Beispiele sind meist an technisch wichtige Vorgänge angeschlossen, mindestens aber werden in jedem Abschnitt die wichtigsten technologischen Erinnerungen kurz und übersichtlich gegeben. So kann die Anleitung, wenn sie neben einem der analytischen Einführungsbücher benutzt wird, auch im chemischen Anfängerunterricht nützlich werden. Vielleicht könnten in einer späteren Auflage manche Konstitutionsformeln, insbesondere der Silicate, ohne Schaden fortbleiben. Der Schmelzpunkt des Arsens auf S. 88 ist wohl durch einen Druckfehler entstellt. Sieverts. [BB. 165.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. A. Harmuth, Konstrukteur des SO₃-Tentelewschen Kontaktverfahrens, feierte am 13. November seinen 70. Geburtstag.

Prof. Dr.-Ing. V. Engelhardt, Direktor der Siemens & Halske A.-G., a. o. Prof. an der Technischen Hochschule Charlottenburg, feierte seinen 60. Geburtstag.

Den Nobelpreis erhielten: für Physik im Jahre 1925 Prof. Franck, Göttingen, und Prof. Hertz, Halle; für 1926 Prof. Perrin, Paris; für Chemie im Jahre 1925 Prof. Zsigmondy, Göttingen, und 1926 Prof. Svedberg, Upsala.

Ernannt wurde: Dr. O. Reinkober, Privatdozent für Physik an der Universität Greifswald zum a. o. Prof. — Dr. H. Rose, Hamburg, planmäßiger a. o. Prof. für Mineralogie und Petrographie zum planmäßigen o. Prof. für Mineralogie und Petrographie.

Dr. E. Koch, Hamburg, hat sich als selbständiger beratender Chemiker für das Sondergebiet der Wachse, Bitumina und verwandter Körper niedergelassen.

Ausland: Gestorben: G. Merck, New York, Leiter des New Yorker Zweigwerkes der chemischen Werke E. Merck.

Verein deutscher Chemiker.

Am Freitag, den 19. November 1926, abends 6 Uhr findet im großen Saal des Ingenieur-Hauses, Berlin NW 7, Friedrich-